Sieg-Lahn-Zeitung

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

10. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 90. **Siegen,** Freitag, 3. August **1894.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für die Monate August und September werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 1. Aug. Der Kaiser ist im besten Wohlsein heute Vormittag um 11 Uhr in Wilhelmshaven eingetroffen. Das Wetter war auf der Fahrt von Bergen bis Wilhelmshaven so vortrefflich, daß kaum Schwankungen auf dem Schiffe zu bemerken waren. Der Kaiser wurde in Wilhelmshaven von dem Geschwader empfangen.

Berlin, 31. Juli. Von den Vorstandsmitgliedern der nationalliberalen Vereine von Berlin, Charlottenburg, Teltow, Beeskow und Großlichterfelde ist ein Komitee für die Feier des 70. Geburtstags des Abg. Hobrecht (geb. 14. Aug. 1824) gewählt worden. Zu Ehren des Jubilars wird am 14. August zu Großlichterfelde ein Gartenfest stattfinden, das aber nicht ausschließlich das Gepräge einer Parteifeier haben soll.

Berlin, 2. Aug. Der Reichs-Anzeiger meldet: Der Kaiser verlieh anläßlich des Universitätsjubiläums in Halle den Rothen Adler-Orden 2. Classe mit Eichenlaub dem Professor der Medicin Theodor Weber, dem Professor in der philosophischen Facultät Julius Kühn; die große goldene Medaille für Wissenschaft dem Professor in der philosophischen Facultät Rudolf Haym. — Der Reichsanzeiger schreibt: „Einer amtlichen Meldung zufolge theilte die japanische Regierung den Vertretern der Mächte in Tokio mit, daß, obwohl die formelle Kriegserklärung nicht erfolgt sei, sie sich mit China im Kriegszustande befindlich betrachte. Die chinesische Regierung ihrerseits informirte die auswärtigen Vertreter in Peking, daß, nachdem Japan die Feindseligkeiten eröffnet habe, China zur Vertheidigung gezwungen sei."

Wilhelmshaven, 1. Aug. Der Kaiser nahm, während die Hohenzollern in der Schleuse lag, die Meldungen des Prinzen Heinrich, des Chefs der Marinestation der Nordsee, Vice-Admiral Valois, des Geschwaderchefs Vice-Admiral Köster und einiger aus Berlin eingetroffenen höheren Offiziere entgegen und verabschiedete sich sodann in herzlichster Weise von den Herren seiner Civilbegleitung. — Der Kaiser wird wahrscheinlich am Donnerstag nach Wilhelmshöhe reisen. Der Hofzug ist herbeordert, und die Rückkehr auf den 5. ds. festgesetzt. — Der Reichskanzler ist hier eingetroffen und hat sich an Bord der Hohenzollern begeben, die auf der Werft liegt. — Die Hohenzollern dampfte heute Mittag 12 Uhr auf die Bauwerft in das Dock, um daselbst für die Fahrt nach Cowes instandgesetzt zu werden.

Wilhelmshaven, 2. Aug. Der Kaiser ist heute Abend um 11 Uhr von der kaiserlichen Werft aus mit einem Hofzug nach Kassel abgereist.

Varzin, 30. Juli. Am Samstag Abend gab Fürst Bismarck seinen gesammten Gutsleuten aus Anlaß der beendeten Roggenerndte ein Fest, welches hier „Der Alte wird eingeholt" genannt wird. Nach 8 Uhr abends zogen alle Erndtearbeiter unter dem Gesang „Nun danket alle Gott" vor das Schloß; der Fürst erschien mit seinen Gästen, darunter das Gräflich Rantzau'sche Ehepaar nebst Kindern auf dem Vorplatz, hörte den Gesang und die verschiedenen Ansprachen mit an und hielt dann eine Rede, worin er bemerkte, daß er, da die Erndte nun in der Hauptsache beendet sei, den Leuten ein Vergnügen bereiten wolle, bei welchem sie sich so gut wie möglich amüsiren sollten. Er selbst könne leider nicht kommen, da seine Frau krank sei. Zum Schluß brachte der Fürst ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, woran sich begeisterte Hochrufe auf „unseren hohen Herrn" und dessen gesammtes Haus anschlossen. Hierauf verließen die Leute unter Gesang den Schloßhof und begaben sich nach dem Speicher, wo sie nach den Klängen einer vom Kutscher des Fürstlichen Oberförsters gespielten Harmonika lange tanzten. Die Gäste aus dem Schloß, sowie die jungen Grafen Rantzau erschienen dabei auch. Das Befinden des Fürsten ist sehr gut, das der Fürstin läßt leider zu wünschen übrig; sie liegt viel zu Bett und muß sich sehr schonen. Am Sonntag traf der Gewährsmann des Graudenzer „Geselligen" um 12 Uhr den Fürsten im Park; er meinte, Varzin böte außer schönen Bäumen nur wenig, er sollte aber alles nur auf ansehen. Die Fürstin habe zum vierten Male Influenza, was sie bei ihren 70 Jahren sehr mitnehme. Auch von alten Zeiten, besonders über seine früheren Gutsnachbarn, sprach der Fürst, der übrigens sehr gut aussah, viel.

Schlawe, 1. Aug. Der „Schlaw. Ztg." zufolge befand sich Fürst Bismarck am Montag Nachmittag auf einer Spazierfahrt in Gefahr: eines der Pferde fiel in einen Sumpf; der Wagen konnte aber noch rechtzeitig halten, so daß weiteres Unglück verhütet wurde. Das Herausziehen des Pferdes erforderte 1½ Stunden. — Das Befinden der Fürstin hat sich gebessert.

Halle a. d. S., 1. Aug. Der Vertreter des Kaisers bei der Feier des 200jährigen Jubiläums der Universität, Prinz Albrecht von Preußen, ist heute Abend um 7 Uhr von Berlin hier eingetroffen und von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen worden. Nach Begrüßung derselben schritt der Prinz die Front der auf dem Bahnhof aufgestellten Ehrencompagnie ab und begab sich sodann zu Wagen unter dem Geläute der Glocken nach seinem Absteigequartier. Auf dem ganzen Wege dorthin bildeten die Halloren, die Krieger-, Gesang- und Sportsvereine sowie die Innungen Spalier. Bei Eintritt der Dunkelheit brachte die Studentenschaft dem Prinzen einen Fackelzug; später war die ganze Stadt festlich erleuchtet. Es sind bereits mehrere Tausend Festgäste anwesend.

Halle a. d. S., 2. Aug. Anläßlich des Universitätsjubiläums fand heute Vormittag ein Festgottesdienst im Dom statt, dem Prinz Albrecht beiwohnte. Die Festpredigt hielt Prof. Hering. Darauf erfolgte in einem Hörsale der Universität die Mittheilung der zahlreichen allerhöchsten Auszeichnungen, Ordens- und Titelverleihung durch S. K. Hoheit. In der Aula fand sodann die Begrüßungsfeier sowie die Beglückwünschung und Ueberreichung der Geschenke statt. Der Kaiser machte der Universität sein Portrait für die Aula und 36 000 M. aus dem Dispositionsfonds für die Festfeier zum Geschenk; der Provinzialausschuß spendete 10 000 M. für die Ausschmückung der Magdalenenkirche in der Moritzburg; die Stadt Halle eine Büste von Thomasius. Ein Glückwunschschreiben des Kaisers wurde verlesen. Um 2½ Uhr fand ein Festmahl zu Ehren des Prinzen Albrecht im neuen Sitzungssaale der Stadtverordneten statt.

Baden bei Wien, 1. Aug. Sämmtliche Häuser sind schwarz decorirt. In den Straßen bewegt sich eine große Menschenmenge, um der Ueberführung der Leiche des Erzherzogs Wilhelm beizuwohnen. Um 9 Uhr Abends erfolgte in der erzherzoglichen Hauscapelle die Einsegnung, die der Ordensprior des deutschen Ritterordens vornahm. Zahlreiche Erzherzöge und Erzherzoginnen waren mit dem Hofstaate dabei zugegen. Um 9¼ Uhr wurde die Leiche zum Bahnhofe übergeführt, wo zahlreiche Generäle, Offiziere und Abordnungen aufgestellt waren. Der Sarg wurde in einen schwarz ausgeschlagenen, mit dem Wappen des deutschen Ritterordens geschmückten Wagen gehoben und auf einen schwarzen Katafalk gestellt. Um 10¼ Uhr erfolgte die Abfahrt nach Wien. Die Laternen in den Straßen waren mit Trauerflor umhüllt.

Wien, 1. Aug. Morgen trifft eine Abordnung des 1. Ostpreußischen Feldartillerieregiments, bestehend aus dem Commandeur, einem Hauptmann und einem Lieutenant, behufs Theilnahme an dem Leichenbegängniß für den Erzherzog Wilhelm, ein. Dieselbe überbringt einen Palmenkranz mit schwarzweißen Schleifen. Heute Abend um 8 Uhr traf aus Ischl der Kaiser ein, mit ihm der Ackerbauminister Falkenhayn, General-Adjutant Graf Paar und das Gefolge.

Wien, 2. Aug. Die Beisetzung der Leiche des verstorbenen Erzherzogs in der Gruft der Kapuziner-Kirche hat heute unter Entfaltung der bei solchen Anlässen üblichen düsteren Pracht stattgefunden.

Lyon, 2. Aug. Caserio wurde um 4½ Uhr aus dem Gefängniß nach dem Justizpalast überführt.

London, 31. Juli. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Schanghai vom heutigen Tage gemeldet wird, sollen die Japaner die chinesische Stellung bei Yashan angegriffen haben und mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sein. Die Verluste der Chinesen wären unbedeutend. Die Japaner sollen ihre Truppen aus Söul zurückziehen, um ihr Heer bei Yashan zu verstärken.

London, 1. Aug. Das Bureau Reuter meldet aus Schanghai von heute: Die gestrige Privatmeldung über ein neues Seegefecht und den Verlust des Dampfers „Chiem Suen" wird nicht bestätigt. Den neuesten Nachrichten zufolge wurde Hauptmann v. Hanneken und andere noch unbekannte Ausländer nach dem Sinken des Kau-Schungs gerettet. Die Firma Matheson und Co. bestätigt dies und fügt hinzu, daß in Tientsin eine Untersuchung über den Verlust des Kau-Schung eingeleitet sei, und daß Meldungen aus Schanghai gemäß heute die förmliche Kriegserklärung erfolgen werde.

Schanghai, 2. Aug. Der chinesische Gesandte in Tokio hat seine Pässe verlangt und reist am Freitag ab.

49.

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Während beide langsam weiter gegangen waren, hatte Wolfgang auf seine Begleiterin Blicke zunehmenden Erstaunens geworfen, denn der Sinn ihrer Rede war ihm dunkel.

„Sie haben sich wieder verheirathet?" fragte er. „Darf ich nicht wissen, mit wem?"

„Mein Himmel, wie seltsam Sie fragen, Wolfgang! Meine Vermählungsanzeige mag Sie in Rom, wohin ich sie Ihnen schickte, wohl verfehlt haben. Aber empfing ich nicht gestern Abend im Eisenbahncoupé Ihre Karte mit Ihrem Glückwunsche?"

„Den Namen Ihres Gatten! Um Gotteswillen, den Namen Ihres Gatten!" rief Wolfgang mit bebender Stimme.

„Wie sonderbar Sie doch sind! Sollten Sie denn seit gestern Abend den Namen ihres ehemaligen Vormundes vergessen haben?"

„Sie sind — Sie sind Frau Carus? Und die Dame, welche gestern Abend der Diener einen Shawl ins Coupé reichte?"

„War ich."

„Aber ich sah nur Felicitas."

„Sie stieg zuletzt ein; ich saß mit meinem Gatten bereits im Coupé. Ich weiß nicht, Wolfgang, was ich aus Ihren Fragen machen soll."

Wolfgang nahm alle seine Fassung zusammen, um sich nicht zu verrathen, aber in ihrer nachdenklichen Miene glaubte er zu lesen, daß sie dem Mißverständnisse, welches das verwechselte Eigenthumsrecht auf den Shawl angerichtet hatte, auf der Spur sei. „Wir befinden uns auf der Hochzeitsreise und Felicitas begleitet uns. Das arme Kind bedarf der Zerstreuung. Ihnen, Wolfgang, brauche ich kaum zu sagen, daß der schwere Kummer, unter dem sie leidet, nicht erst seit dem Tode ihres Vaters datirt."

„Und doch kann ich mir keinen Grund ausdenken, weshalb sie sich und mich um Glück und Hoffnung gebracht hat. Sollte sie sich darüber vielleicht gegen Sie rückhaltsloser ausgesprochen haben?"

„Ich habe nur wenig aus ihr herausbekommen," entgegnete Frau Carus, „ich begreife, daß es gegen Felicitas Zartgefühl geht, Ihnen zu sagen, daß ein alter Familienhaß im Spiele ist. Ich aber brauche Ihnen dies nicht zu verschweigen."

„Ich vermuthete dies. Felicitas' Vater und der meinige müssen aus irgend einer Veranlassung einmal hart aneinander gestoßen sein."

Frau Carus schüttelte den Kopf. „Der eigentliche Anlaß ging von Felicitas' Mutter aus. Sie nährte einen unauslöschlichen Haß gegen Ihren Vater, einen Haß, den sie mit ins Grab nahm, denn noch in ihrer letzten Stunde forderte sie von ihrem Gatten das Versprechen, mit der Familie von Sturen niemals in näheren freundschaftlichen Verkehr zu treten und auch keine Annäherung zwischen den Kindern zu gestatten, falls die Schickung des Lebens beide zusammenführen sollte."

„Dann bleibt mir keine Hoffnung mehr!" rief Wolfgang bestürzt. „Um welch' unseliges Geheimniß mag es sich hierbei handeln?"

„Darüber spricht Felicitas nicht. Sie hat mir nur gesagt, daß sie ihren Vater zwang, es ihr zu entdecken, als er seine Einwilligung zu Eurer Heirath verweigerte. Doch hören Sie, Wolfgang, vielleicht giebt es außer Felicitas noch eine Person, welche Licht in das Dunkel zu bringen vermag. Es ist dies der alte Hartwig, der damals schon in Ihres Vaters Diensten gestanden haben muß und dessen Vertrauen in so hohem Maße besaß, daß er möglicher Weise in jene Angelegenheit eingeweiht war."

Als Wolfgang nach Hause kam, ließ er den alten Diener kommen.

„Hast Du die verstorbene Frau Teßner gekannt?" fragte er ihn. Die Frage kam dem Diener offenbar sehr unerwartet. Er stutzte, warf einen scheuen Blick auf seinen Herrn und antwortete mit unsicherer Stimme:

„Ja — o ja — ich habe sie gekannt."

„Ist Dir vielleicht erinnerlich," fragte der Baron weiter, „daß es zwischen ihr und meinem Vater einmal etwas gegeben hat, was eine Frau nie verzeiht? Du mußt mir alles sagen, was Du über Frau Teßner und meinen Vater weißt; mußt Du dabei eine Saite berühren, die vielleicht dem Charakter meines Vaters nicht zur Ehre gereicht, so fürchte nicht, seinem Andenken zu schaden, denn sein Bild steht mit so vielen edlen Zügen geschmückt vor mir, daß ein Flecken es nicht dauernd zu trüben vermag. Was sich auch zwischen jener Frau und meinem Vater ereignet haben mag — es wendet sich jetzt als Verhängniß gegen mich, mein ganzes Lebensglück hängt davon ab. Ich muß klar in der Sache sehen. Sprich also ohne Umschweife und sage, was Du weißt."

„Die Geschichte ist lange her," begann Hartwig zögernd, „wohl an die siebenundzwanzig Jahre. Mein gnädiger Herr, Ihr Herr Vater, war damals unverheirathet und noch nicht lange erst von Schlesien nach dem Villenhofe übergesiedelt, da lernte er ein junges Mädchen kennen, welches bei der Pfarrersfamilie im Dorfe einen ganzen Sommer zu Besuch war . . . Wie das allmählich so gekommen ist, weiß ich nicht, aber ein Wunder war's nicht, denn die junge Dame war so schön, daß sich ein Mann in sie verlieben mußte, er mochte wollen oder nicht, na, kurz und gut, es dauerte gar nicht lange, da war ich zwischen dem Villenhofe und dem Pfarrhause täglich ein paar Mal unterwegs mit rosafarbenen, süßduftenden Billets. Es gab Bestellungen zu heimlichen Zusammenkünften u. s. w., und was ich voraussah, trat endlich ein! Das Verhältniß hatte Folgen und das Fräulein reiste plötzlich ab. Ihr Herr Vater benahm sich dabei sehr nobel, ich weiß das am besten, denn er machte mich zum Vermittler in der delikaten Geschichte, in die ich nun doch einmal eingeweiht war. Aber das Fräulein wies alle seine Anerbietungen, die nicht direkt auf eine Heirath hinausliefen, von sich. Die Sache ging damals dem gnädigen Herrn sehr im Kopfe herum, und ich glaube, er hätte das Fräulein wohl auch geheirathet, aber es lag etwas in ihrem Charakter — Rachsucht, Starrsinn und Hochmuth — was ihn abschreckte und voraussehen ließ, daß die Ehe keine glückliche werden könne. Fünf oder sechs Jahre später heirathete das Fräulein den Advokaten Teßner in der Kreisstadt, der damals bereits ein alter Junggeselle war. Sie mochte wohl kaum über vierundzwanzig Jahre alt sein und war noch immer sehr schön. Mehrere Freier hatte sie bereits abgewiesen, da ihr nach dem Herrn Baron keiner hoch genug stand, bis ihr Großvater der Sache ein Ende machte und ihr, glaub' ich, mit Enterbung drohte, wenn sie nicht die Frau des Advokaten würde. Sie schenkte ihm eine Tochter und ist einige Jahre darauf gestorben. Bis dahin hatte der Herr Baron mit dem Advokaten in geschäftlichem Verkehr gestanden und demselben alle seine Rechtsgeschäfte übertragen. Er gab ihm daher beim Tode der Frau seine Theilnahme zu erkennen und sandte mich mit einer Condolenzkarte und einem prachtvollen Lorbeerkranze ins Trauerhaus. (F. f.)

Zur Jubelfeier der Universität Halle

1.—4. August 1894.

Von Prof. Dr. Adolf Müller-Chemnitz.

Die Universität Halle begeht in diesen Tagen die Feier ihres 200-jährigen Bestehens. Mit Stolz kann sie auf diese zwei Jahrhunderte zurückblicken und eine stattliche Reihe berühmter Männer aufweisen, die an ihr gelehrt haben oder auf ihr herangebildet worden sind. Gleich bei ihrer Eröffnung (1694) stoßen wir auf zwei Namen, die zum Ruhm der neuen Hochschule wesentlich beigetragen haben: Christian Tomasius und August Hermann Francke. Insbesondere hat Thomasius den Hauptanstoß zur Gründung der Universität Halle gegeben, und mit Recht ist daher seinem Andenken die Festschrift gewidmet, welche die historische Kommission der Provinz Sachsen zur Jubelfeier der Universität Halle-Wittenberg im Verlage von Otto Hendel veröffentlicht hat. Sie führt den Titel: „Christian Thomas. Kleine deutsche Schriften, mit einer Einleitung versehen und herausgegeben von Prof. Dr. Julius Otto Opel."

Bekanntlich war Thomasius, wie er gewöhnlich mit latinisirter Form genannt wird, während er selbst sich, wenigstens in seinen früheren Schriften, Thomas nennt, ein Leipziger Kind, geboren am 1. Januar 1655. Sein Vater war ein hervorragender Professor der philosophischen Fakultät und Rektor der Thomas-Schule in Leipzig. Der Sohn wuchs also unter Verhältnissen auf, die seinen Eifer und Ehrgeiz frühzeitig auf die Wissenschaften hinlenkten. Schon im 17. Lebensjahr wurde ihm der Grad eines Magisters der Philosophie ertheilt, doch war sein Fachstudium Jurisprudenz. Eine Zeit lang war er in Leipzig Advokat; indeß wendete er sich bald der Universität zu und hielt hier zehn Jahre lang, 1680—1690, mit immer steigendem Erfolg Vorlesungen. Seine eigenartige Persönlichkeit hat dem Anschein nach bis zum Todesjahr seines Vaters (1684) keinen Anstoß an der Universität gegeben. Allein sein selbstständiger Sinn, der sich im vertrauteren Umgang mit der Jugend einen besonders jugendfrischen Zug bewahrte und sich gegen die verzopfte Gelehrsamkeit seiner Zeit aufbäumte, mußte ihn bald zu einem Bruch mit der bisher auf den Universitäten herrschenden Richtung treiben.

Diesen Bruch vollzog Thomasius vor Allem dadurch, daß er für das Wintersemester 1687/88 am schwarzen Brett der Universität eine deutsche Vorlesung ankündigte und dieses Vorhaben durch ein besonderes, gleichfalls deutsch geschriebenes Programm rechtfertigte. Das Programm war betitelt: „Christian Thomas eröffnet der Studirenden Jugend zu Leipzig in einem Discours: Welche Gestalt man denen Frantzosen in gemeinem Leben und Wandel nachahmen solle? ein Collegium über des Gratians Grundreguln, Vernünfftig, klug und artig zu leben."

Diese deutsche Vorlesung war die erste ihrer Art, welche an der Universität Leipzig gehalten wurde; ihr Thema lag weit ab von dem Inhalt der Vorlesungen, die von Juristen damals gehalten wurden und noch jetzt gehalten werden. Mit offenbarer Absicht veröffentlichte Thomasius die deutsche Ankündigung seiner Vorlesung und das deutsche, dazu vorbereitende Programm gerade am Reformationstage, am 31. Okt. 1687 (alten Styls), und in der That, wenn man Kleines mit Großem vergleichen darf, ist durch diesen Anschlag und dieses Programm auf dem Gebiet des Universitätswesens ein ähnlicher Umschwung eingeleitet worden, wie seiner Zeit durch Luthers Thesen auf dem kirchlichen Gebiete. Christian Thomasius bleibt der Ruhm, die deutsche Sprache statt der üblichen lateinischen auf das Universitätskatheder eingeführt und damit einen neuen Aufschwung der deutschen Prosa herbeigeführt zu haben.

Der große Zulauf, dessen sich Thomasius von Seiten der Studenten erfreute, erweckte natürlich den damals besonders starken Brotneid seiner akademischen Kollegen; auch sahen seine Gegner wohl, daß sie es mit einem Manne zu thun hatten, der neue, ihnen gänzlich unbekannte Bahnen einschlug und keine Gelegenheit versäumte, die selbstbewußten Träger der veralteten theologisch-juristischen Gelehrsamkeit mit Humor und Satire zu überschütten.

Wir übergehen die bitteren Streitigkeiten, die Thomasius mit mehreren seiner Kollegen auszufechten hatte, und die schließlich dahin führten, daß er sich 1690 nach Berlin begab, den Schutz des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich III. (des späteren ersten Königs von Preußen Friedrich I.) nachsuchte und ihn um die Erlaubniß bat, in Halle, wo eben eine Ritterakademie errichtet wurde, sich niederzulassen und Vorlesungen zu halten. Der Kurfürst gewährte seine Bitte, erhob ihn zum kurfürstlichen Rath und wies ihm ein jährliches Gehalt von 500 Thalern an. So wurde Thomasius der erste besoldete Lehrer der Universität Halle, die als solche erst 4 Jahre später, 1694 feierlich eröffnet wurde.

Seine Hallischen Zuhörer bedachte Thomasius im Jahre 1693 mit einem Programm „Vom elenden Zustand der Studenten", dessen voller Titel folgendermaßen lautet: Christian Thomas/Entbietet/Der/Studirenden Jugend/In Halle/Seinen Gruß und Dienst,/Und eröffnet Ihnen in einer/öffentlichen Lection sein Vorhaben, wie er künftig Seine Lehrart einzurichten,/auch über die Kirchen-Historie, die Morale, die Historiam Juris Romano-Germanici, die Institutiones Justiniani und den Proceß publice zu lesen gesonnen sei.

Das Thema, das Thomasius in diesem Programm behandelt, ist nicht etwa so zu verstehen, als ob von der bedrängten äußeren Lage der Studenten die Rede wäre, sondern er verstand darunter die sittlichen Schäden, an denen die studirende Jugend litt. Er rügte diese mit einem männlichen Freimuth, den man nur bewundern kann. Kein akademischer Lehrer unserer Tage würde es wagen, seinen Zuhörern etwas ähnliches zu bieten. Thomasius theilte in dieser Schrift die Studenten in drei Klassen: 1. Bestien, 2. Menschen, 3. Christen. „Gleichwie ein dreyfacher Stand unter den Menschen ist, also sind auch dreyerlei Wege, darauf die Menschen wandeln, der Weg der Bestialität oder der verderbten Natur, der Weg der gesunden Vernunft oder der Menschheit, und endlich der Weg des Christenthums oder der Grade. Derowegen werde ich nicht unrecht thun, wenn ich auch euch nach diesem dreyfachen Wege betrachte."

Thomasius theilt dann die Klasse der „Bestien" wieder in 3 Arten: 1. Die Wollüstigen, 2. die Ehrgeizigen, 3. die Geldgeizigen. Von den „Wollüstigen" — dieses Wort im weiteren Verstande eines Genußmenschen gefaßt — giebt Thomasius eine höchst derbe Schilderung. Dann kommt ebenso der „ehrgeizige" Student an die Reihe, worunter Thomasius das versteht, was wir heut zu Tage einen „Streber" nennen. Auch dieser wird sehr ergötzlich geschildert. Zuletzt wird der „geldgeizige" Student vorgenommen, dessen „ganzes Absehen ist, wie er mit seinem Studiren Geld verdienen möge." Wir müssen den Liebhaber solcher drastischen Schilderungen bitten, die Opel'sche Festschrift nachzulesen. „Sehet," — so schließt Thomasius diesen Abschnitt seiner Schrift — „das ist die Beschreibung derer dreyerlei Arten von Bestialitäten, denen ihr in eurem Stande unterworfen zu seyn pflegt, und ich bin gewiß versichert, daß wenig unter euch seyn werden, die nicht ihr Bildniß hierinnen antreffen sollten." Hieran knüpft er dann passende Ermahnungen, wie die Studenten diesen „status bestialitatis" vermeiden, oder, wenn sie einem oder dem anderen verfallen seien, ihm entrinnen können.

Diese Schrift des Thomasius verdient ganz entschieden, in einer besonderen Ausgabe wieder neu aufgelegt zu werden. Die sittlichen Schäden des Studentenlebens sind ja, nur in veränderter Form, auch heutzutage noch dieselben. Thomasius aber hat sie mit männlicher Offenheit seinen studentischen Zuhörern gegenüber aufgedeckt.

Ehre darum diesem deutschen Professor, dessen Verdienste übrigens auch zu seinen Lebzeiten gebührend anerkannt wurden. Thomasius hatte noch die Genugthuung, daß man ihm in Leipzig eine Zurückberufung in seine Professur zugedacht hatte. Allein er lehnte ab. In Anerkennung seines Entschlusses, Preußen, wo er sich völlig heimisch gemacht hatte, nicht wieder zu verlassen, erhob ihn der König Friedrich I. 1709 zum Geheimen Rath und erklärte ausdrücklich, daß er „so einen berühmten und geschickten Mann nicht gern aus seinen Diensten entrathe, sondern zum Lustre und Renommée, auch weiterem Aufnehmen seiner Universität zu Halle beibehalten sehen möchte."

In diesem Zusammenhang ist die Vermuthung Prof. Opel's (Festschrift S. 68) nicht unbegründet, daß das Bildungsideal, welches Thomasius von einer Fürstenerziehung aufgestellt hatte, für die Jugenderziehung der einflußreichsten preußischen Könige des 18. Jahrhunderts maßgebend geworden ist, für diejenige Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. „Der Vater der Aufklärung", sagt Prof. Opel, „ist zugleich der Begründer jener eigenthümlichen norddeutschen Lebensauffassung, die in Lessing und Friedrich dem Großen zwei noch selbstbewußtere und energischere Träger erhielt. Mit dem Auftreten des Thomas beginnt diese neue norddeutsche Gemüthsrichtung, vor welcher zuletzt, nachdem sie sich durch die schöne Literatur des 18. Jahrhunderts bereichert hatte, die scholastisch-lateinischen Schulwissenschaften auch in Oesterreich und Baiern weichen mußten." Und so ist es wohl gestattet, den echten deutschen Mann Christian Thomasius als einen der würdigsten Nachfolger Luther's zu bezeichnen.

Möge die Jubel-Universität, die ihren Namen nicht bloß von Halle hat, sondern auch von Wittenberg, dieser Wiege der Reformation, ihres hohen Berufes wie bisher stets eingedenk bleiben! Es ist ein unbestrittener Ruhm des deutschen Volkes, daß der Zustand seiner Universitäten auch für die Geschicke der Nation wesentlich bestimmend ist, wie umgekehrt die Entwickelung unserer Hochschulen stets durch die politischen Verhältnisse unseres Vaterlandes bedingt wurde. Kein Volk der Erde kann sich eines so blühenden Standes seiner Hochschulen rühmen, wie das deutsche, und daß die königliche Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg in diesem reichen Kranze nicht die letzte Stelle einnimmt, das weiß Jeder, der mit deutscher Wissenschaft einigermaßen vertraut ist. Darum ertöne ihr heute der alte akademische Jubelruf: Vivat, crescat, floreat! (Nordd. Allg. Ztg.)

Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Siegen pro 1893.

Der soeben erschienene Jahresbericht der hiesigen Handelskammer verbreitet sich über die allgemeine Geschäftslage in seinem einleitenden Theil folgendermaßen:

Das abgelaufene Jahr zeigt wenig Unterschied gegen das Jahr 1892. Die allgemeine Geschäftslage ist und bleibt eine schlechte. Diese schlechte Lage hat sich zum Unterschied gegen frühere Jahre in 1893 aber ausnahmsweise auf alle Culturländer der Erde erstreckt.

Die Vereinigten Staaten in Nordamerika hatten einen Eisenbahnkrach durchzumachen, wie er verheerender noch niemals aufgetreten war. Trotz der äußerlich glänzenden Ausstellung in Chicago waren die geschäftlichen Verhältnisse dieses Landes so schlecht wie noch nie. Die Rückwirkung auf Europa konnte nicht ausbleiben. Die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach diesem Lande ist demnach auch bedeutend zurückgegangen. Dieser Rückgang betrug über 20% des ohnehin schon schlechten Resultates des Jahres 1892. Die Ausfuhr von Roheisen aus dem Siegerlande nach diesem Lande fiel allein von 225 095 in 1892 auf 95 567 Doppelcentner in 1893.

In Großbritannien ist die Einfuhr vom höchsten Stand des Jahres 1891 von 435.4 Mill. Pfd. St. auf 405.1 Mill., also um 30.3 Mill. oder 7% zurückgegangen. Die Ausfuhr dagegen von 263.5 auf 218.1 Mill. Pfd. St. oder um 45.4 Mill. gleich 17% des höchsten Standes. Der Rückgang der Ausfuhr dieses Landes bezieht sich hauptsächlich auf Rohmaterial, auf Kohlen und Artikel der Textil- und Metallindustrie.

Die französische Handelsbilanz weist gleichfalls einen wesentlichen Rückgang in der Einfuhr und Ausfuhr auf. Hier zeigt aber die Einfuhr eine bedeutend größere Verminderung als die Ausfuhr. Das Resultat ist daher verhältnißmäßig günstiger als in England. Die Ausfuhr Deutschlands nach Frankreich war geringer als die Einfuhr französischer Waaren nach Deutschland. Die Ausfuhr von Roheisen nach Frankreich fiel von 336 458 in 1892 auf 278 014 Doppelcentner in 1893. Die französische Eisenindustrie scheint nach der Entwicklung der letzten Jahre sich immer mehr in das Gebiet nahe der deutschen Grenze nach Französisch-Lothringen zu ziehen. Allerdings sind dort ähnliche reiche Eisensteinlager wie in Deutsch-Lothringen. Die Entwickelung dieser Industrie würde aber schwerlich in dem Maße möglich sein, wenn dieselbe nicht durch das wunderbare Verhalten der deutschen Coaksverkäufer gestärkt würde. Zur Zeit arbeiten in diesem Gebiete 48 Hochöfen, welche eine tägliche Produktion von 3926 Tonnen Roheisen haben. Die Stahlwerke in diesem Gebiete werden ebenfalls dauernd und bedeutend vergrößert. Das Stahlwerk bei Longwy arbeitet mit 6 großen Convertern und das bei Villerupt unmittelbar an der deutschen Grenze mit 4 Convertern auf Thomasstahl. Auf den Bezug der Brennmaterialien dieser Werke kommen wir an anderer Stelle zurück.

Oesterreich-Ungarn weist eine wesentlich vermehrte Einfuhr, dagegen im Gegensatz zu andern Staaten auch eine erhöhte Ausfuhr auf. Es scheint, daß letztere vorwiegend durch die in Folge des deutsch-russischen Zollkrieges vermehrte Ausfuhr nach Rußland entstanden ist.

Die Ausfuhr Rußlands überstieg trotz aller Ungunst der Verhältnisse die Einfuhr nicht unwesentlich. Sie hob sich etwas gegen 1892, blieb aber sehr gegen 1891 zurück. Die Einfuhr stieg um 10—12% gegen die beiden vorhergehenden Jahre. Es dürfte gefährlich sein, anzunehmen, daß Rußland noch für lange Jahre ein so guter Abnehmer der Erzeugnisse der übrigen europäischen Länder bleiben werde, als dies bisher der Fall war. Wenn wir die uns vorwiegend interessirende Eisenindustrie ins Auge fassen, so tritt die auffallende Erstarkung derselben von Jahr zu Jahr mehr hervor.

Die Steinkohlenproduktion Rußlands betrug:

1881	213 26	Mill. Pud,
1890	367.20	„ „
1891	379.91	„ „
1892	422.01	„ „

1892 überstieg die Produktion

an Roheisen um	8.6%
„ geschmiedetem und gewalztem Eisen	11.6 „
„ Stahl	31.8 „

diejenige des Jahres 1891.

Sind die absoluten Zahlen der Förderung und Fabrikate Rußlands auch noch nicht hoch, so ist dies verhältnißmäßig rasche Anwachsen derselben jedenfalls eine Erscheinung, die alle Beachtung verdient. Die Zeit wird kommen, in welcher die bisherige Einfuhr nach Rußland im Wesentlichen aufhört und wo wir sogar mit der Concurrenz desselben auf anderen Märkten zu kämpfen haben werden. Wir müssen darauf gefaßt sein, mit den bisherigen als große Abnehmer geltenden Ländern in Zukunft in einem entgegengesetzten Verhältnisse zu stehen. Der dann entstehende wirthschaftliche Kampf kann nur durchgeführt werden, wenn die deutsche Industrie auf gut fundirtem Boden steht, gesund und stark in ihren Lebensbedingungen und Leistungen ist. Unsere heutigen Verhältnisse versprechen uns in dieser Beziehung nicht viel Gutes. Die Sorge, die wir hier aussprechen, ist keine einseitige. Die wirthschaftlichen Körperschaften Englands behandeln diese Frage gleichfalls seit längerer Zeit und mit großem Ernst. Die Lage der alten Culturländer ist für unsern augenblicklichen Verkehr von Wichtigkeit, ihre Entwicklung bringt uns aber keine Gefahr für die Zukunft. Diese liegt in den Ländern mit sog. jungfräulicher Entwicklung, in den Ländern, deren Bodenschätze theils noch nicht in stärkere Ausbeutung genommen, theils in ihrem vollen Umfange noch gar nicht bekannt sind.

Die deutsche Ausfuhr der wichtigen Artikel der Eisenbranche hat sich nach Oesterreich in 1893 im Allgemeinen gegen 1892 etwas gehoben, nur in einer geringen Anzahl von Artikeln ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Der Verkehr in der gleichen Waare nach Italien und der Schweiz ist in einer Reihe von Artikeln nicht unwesentlich zurückgegangen; nach Italien z. B. in Eck- und Winkeleisen und Blechen aus Schweißeisen, nach der Schweiz vorwiegend in Eisenbahnartikeln. Andere Artikel, wie schmiedbares Eisen in Stäben, Luppeneisen zeigen eine nicht unwesentliche Vermehrung der Ausfuhr. Das gesammte Bild ergiebt keine wesentliche Verbesserung des Verkehrs für Deutschland.

Ganz ähnlich hat sich der Verkehr mit Belgien gestaltet. Da in der laufenden Sitzungsperiode des deutschen Reichstages wiederholt auf die Steigerung des deutschen Ausfuhrhandels in Folge der Handelsverträge hingewiesen ist, so können wir an dieser Stelle doch nicht unterlassen, darauf zu bemerken, daß die Resultate der letzten Jahre noch gar keinen berechtigten Anlaß zu solchen Folgerungen geben. Wird von dem Gesammtverkehr derjenige in Edelmetallen roh und gemünzt in Abzug gebracht, so daß also nur der wirkliche Waarenverkehr bleibt, so sind die Unterschiede in der Werthbemessung überhaupt nur geringe. Ganz abgesehen von der verschiedenartigen Einschätzung der Werthe in den verschiedenen Jahren können aber solche geringe Schwankungen in besonderen zeitlichen oder örtlichen Ursachen liegen und geben daher keineswegs irgend einen Anhaltspunkt, um daraus Rückschlüsse auf die Richtigkeit einer Handelspolitik zu machen. Der stärkste auswärtige Handelsverkehr Deutschlands in den letzten zehn Jahren war der des Jahres 1890. Nach Abzug des Verkehrs in Münzen und Edelmetallen betrug in diesem Jahre der Waarenverkehr in der

Einfuhr	4 162 120 000 Mark
Ausfuhr	3 328 148 000 „

Die entsprechenden Zahlen des Jahres 1893 stellten sich für die

Einfuhr auf	3 995 819 000 „
Ausfuhr auf	3 088 283 000 „

Der für uns wichtige Theil, die Ausfuhr, ist also in 1893 noch um 239 865 000 Mark gegen die Ausfuhr des Jahres 1890 zurückgeblieben. 1890 war aber bekanntlich das letzte Jahr vor den Verhandlungen, in welchem die neue Handelspolitik eintrat, also auch dasjenige Jahr, welches als noch ganz unbeeinflußt von derselben angesehen werden kann. Ohne heute ein Urtheil über diese Handelspolitik fällen zu wollen, müssen wir doch feststellen, daß die Höhe des damaligen Verkehrs noch bei weitem nicht wieder erreicht ist und daß es einer sehr sorgsamen Pflege und angestrengtester Thätigkeit bedarf, um wieder auf diesen Stand zu kommen.

Ebenso dürfte es sehr gefährlich sein, aus der verhältnißmäßig starken Produktion an Fabrikaten der Industrie und des Gewerbes auf eine steigende Wohlhabenheit im Deutschen Reiche Schlüsse zu ziehen. Die Großbetriebe nehmen allerdings zu. Den kleineren und mittleren Betrieben wird die Existenz aber schwieriger, da sie mit den bei den erzeugten Quantitäten verhältnißmäßig großen Generalkosten und den im kleineren Betrieb selbst liegenden theuren Betrieb schwer mehr concurriren können. Mit der Verstärkung der Großindustrie und der Schwächung der mittleren Betriebe geht aber ganz unzweifelhaft eine Verminderung des allgemeinen Wohlstandes Hand in Hand. Neue Unternehmungen werden nur in ganz verschwindend kleiner Zahl mehr aufgenommen. Die Zahl der zu diesem Zweck in 1893 gebildeten neuen Gesellschaften ist im beständigen Zurückgehen.

Die Zahl der Concurse im Deutschen Reiche hat in 1892 mit 7689 eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Während dieselbe in den Jahren 1881 bis 1887 theilweise fiel, sich aber im Allgemeinen gleich blieb, ist sie seitdem von 4897 regelmäßig aber in erschreckender Weise bis zu der genannten Höhe gestiegen.

Es ist in den Verhandlungen des Deutschen Reichstages in letzter Zeit vielfach die Rede davon gewesen, daß so viel für die Industrie gethan sei und daß die nächsten 30 Jahre der Landwirthschaft gehören müßten. Ohne der Letzteren alles Gute zu mißgönnen, kann die Industrie diese Wohlthaten doch schwer ausfindig machen. Eine für das große System nur minimale Ausdehnung der Staatsbahnen, ein fast vollständiger Stillstand im Bau der Vollbahnen, das starre Festhalten an unverhältnißmäßig hohen Tarifen für die Massenprodukte, die Erreichung der höchsten Staatseinnahmen aus dem Verkehr, also aus der Belastung des Gewerbes, die hohen Lasten der socialen Gesetze und des Gewerbesteuergesetzes, die Schwierigkeiten, welche der Industrie durch die Arbeiterschutzgesetze auferlegt sind, alle diese Punkte beweisen eher das Gegentheil. Eine Wandlung muß angestrebt werden, sie entspricht nicht bloß den Forderungen der Gerechtigkeit, sondern auf die Dauer auch den Interessen des Staates.

Vermischtes.

— Bonn, 31. Juli. Das Reichsgericht hat die Revision des Raubmörders Lethen aus Godesberg verworfen.

— Frankfurt a. M., 31. Juli. („Guten Abend, Herr Bürgermeister.") Die Potsdamer Korrespondenz berichtet über einen sonderbaren Strafbefehl, den der Bürgermeister Suchsland in Luckenwalde (früher in Wurzen) wider den Kaufmannslehrling Max Hönow erlassen hat. Es heißt darin: »Sie haben am 23. Juli cr., Abends 10 Uhr, in der Wilhelmstraße dem Herrn Bürgermeister in barschem Ton »Guten Abend, Herr Bürgermeister!« nachgerufen und dadurch groben Unfug verübt, auch beim Befragen nach Ihrem Namen einen falschen Namen angegeben. Sie werden wegen groben Unfugs laut § 360,11 und 360,8 des Strafgesetzbuchs mit 9 M. bestraft.«

— Hannover, 31. Juli. (Ueber einen blutigen Zusammenstoß zwischen Radfahrern und Arbeitern) berichtet der „Hann. C.": Am Sonntag Abend gegen 8½ Uhr hat auf der Chaussee zwischen dem Steinkrug und Bennigsen ein blutiger Zusammenstoß zwischen Radfahrern und etwa 50 auf zwei Leiterwagen von einem Ausfluge heimkehrenden Mitgliedern eines Lindener Vereins, meistens aus Arbeitern bestehend, stattgefunden. Die Radfahrer, 6 Mann stark, waren bereits vor dem Steinkruge von dem Führer eines Bierwagens belästigt und einer von ihnen mit der Peitsche mißhandelt worden. Während sie noch vor dem Steinkruge hielten, kamen 5 fremde Radfahrer zurück, welche erzählten, daß sie auf dem Wege nach Bennigsen von den Insassen zweier Leiterwagen angegriffen und zur Umkehr gezwungen worden seien. Durch diese Ankömmlinge verstärkt, setzten die Radfahrer nunmehr in einer Stärke von 11 Mann ihren Weg fort und holten nach kurzer Zeit auch die beiden Leiterwagen ein. Die Insassen derselben waren sämmtlich ausgestiegen und empfingen die Ankommenden mit lauten Droh- und Schimpfreden. Als der Führer des Radfahrerzuges um Freigabe des Weges ersuchte, fielen alsbald etwa 10 Mann über ihn her, rissen ihn vom Rade, traten ihn mit Füßen und hieben mit Knitteln und Messern auf ihn ein. In der Nothwehr gab der Angegriffene mit einem Revolver mehrere Schüsse auf die Gegner ab, von welchen einige trafen. Alsdann sprang ein zweiter Radfahrer dem ersten bei und lenkte den Angriff nunmehr auf sich. Zur Abwehr der Menge gab er ebenfalls — ebenso wie ein dritter Radfahrer, der seinen Genossen Hilfe bringen wollte — mehrere Revolverschüsse ab. Schließlich mußten die Angegriffenen unter Zurücklassung ihrer Räder die Flucht ergreifen. Von den Arbeitern ist einer durch einen Schuß in die Brust lebensgefährlich, ein anderer durch einen solchen in den Arm leicht verletzt. Von den Radfahrern liegt der zuerst Angegriffene besinnungslos und transportunfähig im Steinkruge darnieder. Die übrigen Radfahrer haben später mit der Bahn die Heimreise angetreten. Auf eine telegraphische Anzeige von dem Vorfalle sind die Wagen nachts 12 Uhr bei ihrer Ankunft in Linden polizeilicherseits angehalten und sämmtliche Insassen notirt worden.

— Hannover, 1. Aug. (Ein Bierboykott) ist hier ausgebrochen. Etwa 400 Wirthe haben sich gegenseitig verpflichtet, von heute ab kein Bier mehr aus hiesigen Brauereien zu verzapfen, so lange nicht die Brauereien die auf die Wirthe abgewälzte neu eingeführte Kommunalbiersteuer selbst übernehmen.

— (Aus der Reichshauptstadt.) Eine Familienkatastrophe hat sich in dem Hause Swinemünderstr. 80 zugetragen. Dort wohnt im 2. Stock die Familie des 37 Jahre alten Schlossers Patschoocky, die außer der gleichaltrigen Ehefrau, geb. Pauline Bleck, aus dem 10jährigen Knaben Karl und dem 7jährigen Albert besteht. Alle 4 Personen wurden am Dienstag Vorm. 11 Uhr in der Wohnung erhängt als Leichen aufgefunden. Am Samstag wurde Patschoocky zum letzten Male lebend im Hause gesehen. Sonntag früh kam die in der Höchstestraße wohnende Mutter der Frau Patschooky in das Haus Swinemünderstraße 80, um ihre Tochter zu besuchen, erhielt aber keinen Einlaß. Vom Hofe aus sah sie nun an dem Küchenfenster ein schwarzes Tuch flattern und wurde dadurch derart beunruhigt, daß sie sich zu dem Verwalter des Hauses, dem Schutzmann Rumplasch, begab, um sich nach den Angehörigen zu erkundigen. R. wußte von nichts, glaubte vielmehr, daß die Familie P. ausgegangen sei. Dienstag früh erschien der Stiefvater der Frau wieder bei dem Schutzmann und sprach die Vermuthung aus, daß ein Unglück vorliege, beantragte auch die polizeiliche Oeffnung der Wohnung. Die aus Stube und Küche bestehenden Räumlichkeiten wurden jetzt gewaltsam geöffnet. In der Stube an einem Kleiderriegel zwischen Ofen und Thür hingen alle 4 Insassen der Wohnung an Stricken und waren bereits in Verwesung übergegangen. Auf dem Tisch lagen verschlossene Briefe, einer an einen Kollegen Patschoockys, der in den Elektrizitätswerken beschäftigt ist, außerdem ein Zettel an Frau Rumplatsch mit 42 M., der die Worte enthielt: „Anbei 42 M. Miethe für die Monate August und September 94. Betrag liegt diesem Zettel bei. Hochachtungsvoll Max Patschooky." Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Ehepaar im gemeinsamen Einverständniß erst die Kinder und dann sich selbst erhängt hat. Unheilbare Krankheit soll Veranlassung dazu gegeben haben. Die verschlossenen Briefe, die vielleicht einen näheren Anhalt bieten, sind von der Polizei in Verwahrung genommen worden.

— Aus der Mark, 1. Aug. (Trauriger Unglücksfall.) Von einem herben Schicksalsschlage ist die Familie Waldow in Kunersdorf heimgesucht worden. Der 13jährige Sohn wollte einen Hund im Kunersdorfer See baden, wurde hierbei aber von dem Thiere nach einer tiefen Stelle gezogen. Auf das Hülfegeschrei des Knaben eilte der 17jährige Bruder herbei. Da auch er nicht schwimmen konnte, war es ihm nicht möglich, den Bruder zu retten und er ertrank ebenfalls

— Braunschweig, 30. Juli. (Verurtheilung wegen Soldatenmißhandlung.) Eine harte, aber gerechte Strafe ist dem bisherigen Unteroffizier Friedrich Brader von der 3. Eskadron des hiesigen Husarenregiments Nr. 17 zu Theil geworden. Br., 1866 zu Rühle, Kreis Holzminden, geboren, hatte sich vorsätzliche körperliche Mißhandlungen von Untergebenen zu Schulden kommen lassen, und als seine Vergehen den Vorgesetzten bekannt wurden und eine gerichtliche Untersuchung bevorstand, Untergebene zu falschen Aussagen zu bewegen gesucht. Das Gericht der 20. Division zu Hannover hat nun den Schuldigen wegen der Mißhandlungen und Verleitung zum Meineide mit Entfernung aus dem Heere, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und Zuchthaus von 2 Jahren 6 Monaten bestraft. Der Verurtheilte wurde mit starker Begleitung der Landesstrafanstalt zu Wolfenbüttel zugeführt. Bemerkenswerth ist es, daß das Gericht der 20. Division diese Verurtheilung unter dem heutigen Datum durch das hiesige amtliche Blatt öffentlich bekannt giebt. Vielleicht wirkt dies Verfahren als abschreckendes Beispiel.

— Breslau, 28. Juli. (Die Sanitätskolonne) behandelte auf dem Turnfestplatze 768 Fälle, darunter 3 Knochenbrüche, 6 Verrenkungen, 21 Verstauchungen, 23 Kontusionen, 11 Muskelzerrungen, 3 schwere Hitzschläge, 3 Gehirnerschütterungen, 144 Hautabschürfungen, 133 Hautentzündungen, 20 Fälle von Sonnenbrand. Außerdem wurde sie während des Festzuges in 134 Fällen in Anspruch genommen.

— München, 31. Juli. (Ende eines lustigen Streiches.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag verunglückte ein junger Mann dadurch, daß er in angeheitertem Zustande eines der Bronzepferde auf der Treppe der Kön. Akademie bestieg, von dort zu Boden stürzte und hierdurch einen Schädelbruch erlitt. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, woselbst er alsbald verstarb.

— Metz. (Die Vereinigung zur Schmückung und fortdauernden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz) wird, wie alljährlich so auch in diesem Jahre am 15. August (Feiertag in Elsaß Lothringen) — auf der Ostseite (Colombey u. s. w.) bereits am Sonntag, 12. August — eine allgemeine Schmückung sämmtlicher im weiten Umkreis von Metz liegenden Kriegergräber und Denkmäler vornehmen. Daran anschließend findet am 15. August, Nachmittags 4 Uhr, eine Gedenkfeier für die in der Schlacht bei Gravelotte Gefallenen statt. Alle Aufträge wegen Niederlegung von Kränzen auf bestimmte Gräber und Denkmäler werden gewissenhaft ausgeführt. Kränze und Schriftstücke wollen an den Vorstand, etwaige Geldbeiträge für die Schmückung an den Schatzmeister der genannten Vereinigung, Herrn Jonas in Metz gesandt werden. Ueber jeden Beitrag erfolgt Quittung.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 2. Aug. (Armen-Unterstützungs-Vereins.) Zu der gestrigen Vorstandssitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins wurden nachträglich pro Juli in 5 Fällen = M. 50 und neu pro August in 11 Fällen = M. 146 an Unterstützungen bewilligt. Die Häuserrevisionskommission erstattete Bericht über die beiden Häuser, welchen zu entnehmen ist, daß im Großen und Ganzen darin Ordnung herrscht. — Da der Armenpflegerkongreß für Deutschland Ende September in Köln tagt, so wurde der Beschluß gefaßt, denselben möglichst zahlreich zu besuchen; eine Fahrpreisermäßigung wird der Vorstands-Ausschuß bei der zuständigen Eisenbahnbehörde beantragen. In der nächsten Verstandessitzung, welche am 3. September stattfindet, soll die Anzahl der Theilnehmer festgestellt werden. — Dem Monatsbericht des Vorsitzenden entnehmen wir, daß im Juli 152 Durchreisende unterstützt, dagegen 54 abgewiesen wurden, im Juli vorigen Jahres wanderten 161 unterstützt durch; 7 erhielten Polizeiverpflegung, 14 Metzger, 2 Gerber und 31 Bäcker wurden durch die Innungen unterstützt gegen 8 Metzger, 7 Gerber und 16 Bäcker im Juni. Nicht unterstützt, also mit Selbstverpflegung wanderten 282 im Juli gegen 238 im Juni durch. 2 Durchreisende, welche seit 4 Wochen des Öftern in einer hiesigen Gastwirthschaft logirten, sich jedoch vom Bettel ernährten, wurden verhaftet, verurtheilt und einem Arbeitshaus überwiesen. Ein arbeitsunfähiger Durchreisender, der alljährlich auf seiner Rundreise hier wiederkehrte, wurde mit Reiseroute versehen und seiner Heimath zugewiesen. Gearbeitet haben 124 insgesammt 312 Stunden; die Uebrigen mußten dispensirt werden. Auf dem Arbeitsnachweisbureau wurden 27 Gesellen gesucht, 11 konnten nur zugewiesen werden. Ein durchreisender Klempner konnte Arbeit finden, zog es unter Angabe nichtiger Gründe vor, das Bummelleben fortzusetzen und verschwand. Nochmals sei davor gewarnt, den Durchreisenden irgendwelche Unterstützung zu gewähren, da für die ordentlichen und bedürftigen Durchreisenden ausreichende Fürsorge getroffen ist und nur Unwürdige sich bettelnd herumtreiben. — Mögen die Bürger Siegens die kleinste Gabe für unsere eingesessenen

Armen, welche ihnen gerne durch die Armenpfleger zugewiesen werden, aufheben und nicht an eingesessene oder durchreisende Bettler verschwenden!

* Siegen, 3. Aug. (In Sachen des nächtlichen Ueberfalls in Weidenau) haben alle Nachforschungen betreffs der Thäter bis jetzt kein greifbares Resultat ergeben. Selbstredend wird die Untersuchung noch eifrig fortgesetzt. Bei dem Einen der Ueberfallenen, dem 83jährigen Gerichtsschöffen Herrn Zimmermann, hat sich nachträglich doch ein starkes Gefühl der Aengstlichkeit und Unsicherheit ausgebildet: er sieht im Halbschlummer den Revolver auf sich gerichtet, sieht die unheimlichen Gestalten der nächtlichen Spitzbuben, und fühlt sich zur Nachtzeit nur unter mehreren Personen sicher; ein Mann schläft jetzt in seinem Zimmer, zwei schlafen im Nebenzimmer. Außer dem baaren Gelde ist den Strolchen auch noch eine Schachtel mit älteren Münzen in die Hände gefallen, die sich in einem kleinen Pult im Schlafzimmer des Herrn Jung befand; was dieselben sonst noch haben mitgehen heißen, läßt sich nicht genau bestimmen, da Herr Zimmermann die durchstöberten Räume nicht selbst besichtigen konnte. Werthobjecte aber kommen dabei wohl kaum in Frage.

* Siegen, 3. Aug. (Das „Siegerland") schreibt unter der Spitzmarke: „Vom Sedanfest":

„Wie verlautet, wird in diesem Jahre das Sedanfest, an das sich für Manche auch recht traurige Erinnerungen knüpfen, in Siegen nicht gefeiert werden. Der zweite September fällt nämlich gerade in die Ferienzeit sämmtlicher hiesiger Schulen, sodaß fast alle Lehrer von hier abwesend sind. Da, wie anderwärts, auch hier in Siegen das Sedanfest gewöhnlich eine ausschließlich nationalliberale Mache ist, so hat der Ausfall in diesem Jahre keine große Bedeutung. Man kann das Andenken an diesen Ehrentag unseres deutschen Heeres auch auf andere, manchmal würdigere Weise feiern, denn beim Champagner."

Das Sedanfest eine **„nationalliberale Mache"**, ein Fest **„beim Champagner"**?! Man könnte sich ärgern über solche Dummheiten, wenn sie nicht schon mehr an Verrücktheit grenzten. Dem Schreiber jener Zeilen hätte man denn doch schon aus seiner nächsten Umgebung heraus klar machen sollen, daß das Sedanfest in Siegen stets ein von der Jugend ohne Unterschied der Confession freudig begrüßtes Volksfest gewesen, mit dem der Nationalliberalismus, dieser rothe Lappen für die neue Redaktion des „Siegerland", auch nicht das mindeste zu schaffen hat; daß ferner dieses Fest wahrhaftig nicht beim Champagner, sondern in der Hauptsache bei nicht einmal starkem Kaffee und etwas Bier gefeiert wird. Wenn das Blatt selbst zugiebt, daß der Tag von Sedan ein „Ehrentag unseres deutschen Heeres" ist, warum tobt es denn in solch unwürdiger Weise gegen seine Feier? Fürchtet es vielleicht, der Patriotismus, die Freude an dem großen deutschen Vaterland könnten in den Herzen der Jugend allzu kräftig Wurzel schlagen? Und was soll die Erwähnung des Champagners? Ist das vielleicht ein Compliment nach der Seite der Herren Sozialdemokraten hin?

* Siegen, 3. Aug. (Der neue Thurm auf der Lauseiche), vom S. G. V., der sich um um unsere Spaziergänge durch Berg und Wald schon so besondere Verdienste erworben, errichtet, wird, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, am kommenden Sonntag Nachmittag festlich eingeweiht. Die Betheiligung des Publikums wird voraussichtlich eine große sein. Hoffentlich ist der Himmel dieser kleinen Feier günstig.

* Siegen, 3. Aug. (Witterung.) Warme, meist sonnige Tage, strömende Regengüsse bei Nacht — das ist zur Zeit die Signatur unserer Witterungsverhältnisse. Die verwichene Nacht hat fast unausgesetzt Regen gebracht, der heutige Tag ist wieder schön, freilich bei Westwind und tiefem Barometerstand. Für die Kornerndte ist das Wetter recht fatal, ob es sonstige Schäden, z. B. an den Kartoffeln anrichtet, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Juli 26. Johann Karl und Heinrich Hermann Richard, Zwillinge des Hülfsbremsers Peter Hild hier, ev.
„ 21. Mariane Emmeline Sophie, T. d. Hülfswagenmeisters Wilhelm Heinrich Friedrich Lütz hier, ev.
„ 21. Elisabeth Maria Anna, T. d. Drehers Georg Sehr hier, kath.
„ 27. Marianne Auguste Bertha, T. d. Bergmanns Hermann Reuter, Hammerh., ev.
„ 22. Anna, T. d. Tagelöhners Leonhard Metz hier, ev.
„ 27. Alfred Albert Ed., S. d. Schlossers Bernh. Franz Vogt, Siegh., ev.
„ 26. Gustav, S. d. Fuhrmanns Heinrich Müsse, Siegh., ev.
„ 26. Maria Katharina, T. d. Leimsieders Heinr. Finkenstein hier, ev.
„ 23. Luise Anna Lina, T. d. Modellschreiners Wilh. Lindegaard h., ev.
„ 25. Walther, S. d. Stationsassistenten August Lindemann hier, ev.
„ 23. Heinrich Eberh. Paul, S. d. verst. Tagelöhners Wilh. Klippert, Hammerh., ev.
„ 28. Gustav, S. d. Hüttenarbeiters Heinrich Hermann hier, ev.
„ 27. Adolf August, S. d. Schneidermeisters Adolf Flick, Siegh., ev.
„ 29. Adolf, S. d. Gerbers Adolf Pötz hier, ev.
August 1. 1 S. d. Lokomotivheizers Johann Heinisch, Siegh., kath.

Verehelichte.

Juli 27. Geschäftsreisender Johann Baptist Feith, kath., mit Anna Luise Karoline Rogge hier, ev.

Gestorbene.

Juli 27. Wittwe Bergmann Friedrich Flender, Katharine geb. Kämpfer hier, 66 J., ev.
„ 28. Heinrich Hermann Richard, S. d. Hülfsbremsers Peter Hild hier, 2 T., ev.
„ 29. Johanna Margaretha Martha, T. d. Gerbers Wilh. Meier hier, 2 T., kath.
„ 29. Auguste, T. d. Hüttenarbeiters Wilhelm Reh hier, 15 T., ev.
August 1. Karl Heinrich Adolf Wilhelm, S. d. Malers und Anstreichermeisters Heinrich Peter Lenz hier, 3 M. 2 T., ev.
August 2. Emil, S. d. Gerbers Christian Diehler hier, 1 J. 10 M. 29 T., ev.
„ 1. Walkmeister Heinrich Spill, Hain, 69 J., ev.
„ 2. Wittwe Eisendreher Philipp Eoban Karl Walter, Wilhelmine geb. Rücker hier, 22 J., ev.

Aufgebotene.

Juli 29. Anstreicher Bernhard Heinrich Hundorf mit Wilhelmine Kleinjohann hier.
„ 30. Gerber Engel Thomas Friedrich Wilhelm Dietrich, Hain, mit Emilie Lindner, Littfeld.
„ 30. Röhrenschmied Johs. Wimmersberg hier, mit Karoline Ermert, Scheuerfeld.
„ 31. Kaufmann Wilhelm Klötzer hier, mit Adolphine Emilie Martha Kreer, Königswinter.
August 1. Chemiker Christian Leonhard Zöllner, Bieber, Kreis Gelenhausen, mit Adolfine Marie Schmidt, Zeppenfeld.
„ 1. Kesselschmied Heinr. Karl Stettner mit Anna Franziska Löhr hier.

Handel und Industrie.

** Siegen, 3. Aug. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 1. Aug.:	am 2. Aug.:
Kupfer	£. 38 02 6. bis 38. 05 0.	£. 38 07 6. bis 38. 10. 0.
Blei, engl.	£. 09. 15. 0. „ 09. 12. 6.	£. 09 12. 6. „ 00. 00. 0.
„ span.	£. 09. 12. 6. „ 09. 10. 0.	£. 09 10 0. „ 00 00. 0.
Zink, spez. Marken	£. 15 12. 6. „ 00. 00. 0.	£. 15. 12. 6. „ 00. 00. 0.
„ gew. „	£. 15. 10 0 „ 00 00. 0.	£. 15. 10. 0. „ 00. 00. 0.
Zinn, Straits	£. 65. 17 6. „ 65. 10. 0.	£. 65. 00 0. „ 65. 02. 6.
„ 3 Mon.	£ 66. 07. 6. „ 65. 17. 6.	£. 65, 10. 0 „ 65. 12. 6.
Silberbarren	P. 28 3/4	P. 28 11/16

Kupfer nunmehr behauptet; Blei behauptet; Zink still; Zinn schwach.

1200 deutsche Professoren und Aerzte
haben Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
geprüft, sich in 1½jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche
Wundheilsalbe
bei **Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schweissbildung,** (Wundsein) und sonstigen **Hautverletzungen,** sowie **Hautleiden, Geschwüren** 2c. durch seine hervorragend antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franko. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême, welcher von vielen Aerzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Wundsein, kleinere Verletzungen 2c. die Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhenharzes.

Neuheiten in Regenmänteln
empfehlen in großer Auswahl
D. & M. Spickermann, Markt 45.

Siegener Turnverein „Jahn"
Siegen.
Zu unserem diesjährigen, **am Sonntag den 12. August d. J.,** stattfindenden gemeinschaftlichen
Turnfest
laden wir hierdurch freundlichst ein.
Fest-Programm:
Vormittags 11 Uhr: **Musikvorträge** am Kaiser Wilhelm-Denkmal.
Nachmittags ½3 Uhr: Antreten der Turner auf dem Hasengarten, **Festzug** durch die Stadt zur **Eintracht.**
Um 4 Uhr: Beginn des **Schauturnens** in folgender Ordnung:
1. Ordnungs- und Eisenstabübungen.
2. Allgemeines Riegenturnen,
3. Volksthümliche Uebungen,
4. Geregeltes Kürturnen der Vorturner.
In den Zwischenpausen finden **Turnspiele** der Jugendabtheilungen beider Vereine statt.
Während des Turnens und nach demselben
Concert.
Um 7 Uhr Rückmarsch zur Stadt bis zum Kaiser-Denkmal.
Abends um ½9 Uhr beginnend:
Concert und Festball im Kaisergarten,
verbunden mit **theatralischen und humoristischen Aufführungen.**
Die Musik wird gestellt von der **Kapelle des 65. Infanterie-Regiments aus Köln** unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Huber.
Eintrittsgeld:
für Mitglieder beider Vereine: 50 Pfg. (Preis einer Festkarte),
für Nichtmitglieder: zum Schauturnen und Concert auf der Eintracht 30 Pfg. à Person;
zum Ball 1,50 Mk., Damen frei.
Turnschüler, welche sich bisher fleißig am Turnen betheiligt haben und den Festzug mitmachen, haben freien Zutritt zum Schauturnen. Die Festkarten der Mitglieder werden denselben im Laufe der nächsten Woche zugetragen, nicht abgenommene Karten können noch am Sonntag Vormittag bis 11 Uhr bei Wirth Heifer, Bahnhofstraße, in Empfang genommen werden.
Die Vereinsangehörigen werden hiermit noch besonders zu recht zahlreicher Betheiligung am Festzuge freundlichst eingeladen.
Der Vorstand des Siegener Turnvereins. **Der Turnrath des Turnvereins „Jahn".**



Größtes Lager in allen Sorten Korbwaaren.
Spezialität:
Kinderwagen, Sessel, Blumentische und Reisekörbe.
Gottfr. Kaspar, Siegen,
Untere Kölnerstraße 93. **Korbfabrik,** Untere Kölnerstraße 93.

Asche- und Kehricht-Behälter
mit Deckel, zum Abholen für das Kehrichtfuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig
Friedrich Gimbel,
Blechwaarenfabrik,
Coblenzerstraße. Station Eintracht.


Gelee- und Einmachgläser
in allen Größen empfiehlt billigst
Martin Lück.

Bürgergesellschaft in Siegen.
Sonntag den 5. u. Montag den 6. August 1894,
Abends 8 Uhr, im großen Saale:
Martin Reuters Specialitäten-Ensemble aus Köln.
Sonntag **nur** für Mitglieder der Bürgergesellschaft.
Eintrittsgeld 30 Pfg. Familienkarten 1 Mk.
Montag auch für Nichtmitglieder, Eintrittsgeld 50 Pfg. à Person.
Der Vorstand.

Sonnen- und Regenschirme
in großer Auswahl bei
Carl Buch,
gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Selters- und Soda-Mineralwasser
mit **natürl. Kohlensäure, garantirt chemisch reinen Salzen** und **feinstfiltrirtem Quellwasser** empfiehlt bestens
Die Mineralwasserfabrik von Th. Siebel & Comp., Siegen.
Sandstraße 803.
Ferner empfehlen unser in stets frischer Füllung gehaltenes Lager sämmtlicher **natürlicher Gesundheits-Heilwasser,** als: **Emser-Kränchen, Fachinger, Friedrichshaller, Salzbrunner Kronenquelle, Wildunger Helenenquelle** 2c.

Handschuhe,
prima Ziegenleder,
in allen Farben und Größen, für Damen und Herren,
Hosenträger, Cravatten und Shlipse
empfiehlt in den neuesten Façons und größter Auswahl
Louis Schmidt (Nachf. O. Dessel),
Schulplatz.

Für Herren!
Zurückgesetzte Stoffe zu
Sommer-Anzügen
zu jedem annehmbaren Preise.
J. G. Schneck senior.

Fabrik-Niederlage
von
Festons,
gediegene solide Qualität.
Allein Verkauf für Siegen bei
Alice Lausberg,
Wäsche-Confection.

Gruben-Schienennägel 2c.
liefert billigst
Heinrich Rumpf I,
Leun a. d. Lahn.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**


Fischhandlung
742 Marburgerstraße 742,
Inh. **M. Finke.**
Neue holl. Vollheringe das Dtzd. von 40 Pfg. an und höher. **Marinirte Heringe** per St. 6, 8 und 10 Pfg.
Schöne Mäuse-Kartoffeln à ℔ 8 Pfg.

Badeartikel.
Badehauben, Frottiertücher, Frottierhandschuhe, Waschlappen, Lohfas, Schwämme, Schwammbeutel u. Schwimmseife empfiehlt
Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel), Siegen. Schulplatz.


Ich bin willens mein in bester Geschäftslage, Kölnerstraße 185, stehendes **Wohnhaus** mit Hofraum und Hintergebäude unter günstigen Bedingungen zu verkaufen event. zu vermiethen.
Frau H. Giesler geb. **Sarx.**

Mehrere selbstständig arbeitende, durchaus tüchtige
Sandformer und Lehmformer
zu Accordarbeiten gesucht von der
Maschinenbau-Actiengesellschaft vormals Gebrüder Klein in Dahlbruch.

Bekanntmachung.
Die **Erneuerung** des **Anstrichs** in einigen ev. Volksschulen soll vergeben werden.
Angebote sind bis zum
Freitag den 10. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause Zimmer Nr. 19, woselbst auch die Verdingungsmaterialien zur Einsichtnahme ausliegen, einzureichen.
Siegen, den 31. Juli 1894.
Der ev. Schulvorstand.

Immobiliar-Verkauf.
Die den Erben des verstorbenen Gewerken Herm. Heinr. Achenbach in Marienborn gehörenden, in der Gemeinde Caan-Marienborn belegenen Immobilien:
Flur B Nr. 824/43, Marienborn, Hofraum mit Wohnhaus von 3 a 48 qm nebst Umgebung,
Flur C Nr. 511/329, Herrenwiese, eingehegter Garten von 10 a 02 qm
Flur B Nr. 823/44, Marienborn, Hofraum mit Wohnhaus, älteres Gebäude, von 4 Ar. 26 m, mit Umgelung,
Flur B Nr. 253/2, im Freienfeld, Acker, von 31 Ar. 17 m,
Flur B Nr. 256, im Freienfeld, Acker, von 33 Ar 31 m,
Flur B Nr. 924/257, im Freienfeld, Acker, von 13 Ar 20 m,
Flur B Nr. 925/257, im Freienfeld, Acker, von 3 Ar 32 m,
Flur B Nr. 280, Schindelsbach, Acker, von 31 Ar 63 m,
Flur B Nr. 40, Marienborn, Wiese, von 7 Ar 40 m,
Flur C Nr. 510/329, Herrenwiese, Wiese, von 50 Ar 09 m,
Flur C Nr. 329/02, Herrenwiese, Wiese, von 58 Ar 14 m
sollen
Montag den 6. August cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Hause des Wirths Berg in Marienborn öffentlich meistbietend versteigert, event. verpachtet werden.
Das Wohnhaus liegt mitten in Marienborn, direct an der Hauptstraße, ist massiv gebaut, fast neu und eignet sich sowohl bezüglich seiner Lage, als auch seiner vortheilhaften Einrichtung nicht allein zur Privatwohnung sondern auch zu manchem Geschäftsbetrieb.
Siegen, 20. Juli 1894.
Fries.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Fliegentod,
von vorzüglicher Wirkung, in Schachteln zu 25, 40 und 75 Pfg.
Fliegenpulverspritzen
zu 40 und 50 Pfg.
Zacherlin,
echtes, in Flaschen zu 30 und 60 Pfg. empfiehlt
Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel), Siegen, Schulplatz 221.

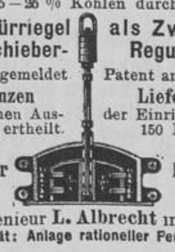
Dampfkessel-Revisionsbücher,
sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Bürgergesellschaft in Siegen.
Dienstag den 14. August 1894,
Abends 8 Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung am schwarzen Brett.
Der Vorstand.

S. G. V.
Abtheilung Siegen.
Einweihung
des Aussichtsthurmes „Lauseiche"
am **Sonntag den 5. August,** Nachmittags 5 Uhr. Aufbruch vom Vereinslokal Huthsteiner um 4 Uhr. Im Hochwald beim Aussichtsthurm: **Restauration, Musik und Volksbelustigungen.**
Um zahlreiche Betheiligung der Mitglieder und ihrer Familien wird ersucht. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Handwerker-Gesellen-Krankenkasse,
Siegen.
Sonntag, den 5. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr:
9. Auflage
bei Herrn Robert Harr hier.
Der Rendant: **Herm. Grimm.**

Gartenrestaurant Leonh. Busch, Brüderweg.
Samstag und Sonntag:
frische Bachforellen.

Dampfkesselbesitzer
sparen 15—25 % Kohlen durch meinen
Feuerthürriegel- Rauchschieber- **als Zwangs-Regulator.**
Patent angemeldet. Patent angemeldet.
Licenzen zur eigenen Ausführung ertheilt. **Lieferung** der Einrichtung zu 150 Mark.

Vertreter gesucht. **Prospekt** frei.
Civilingenieur **L. Albrecht** in Siegen.
Specialität: Anlage rationeller Feuerungen.

Ein großes Lager aller Arten
Schreib- und Copirtinten
unterhält stets und empfiehlt
Carl Heifer I, Löhrstraße.

Fliegenfänger
empfiehlt **M. Lück.**

Zu vermiethen!
Ein freundlich **möblirtes Zimmer** nebst **Schlafcabinet,** sehr preiswürdig. **Bahnhofstr. 883** zu erfr. im Laden.

Zugelaufen
ist ein kleiner **brauner Hund.** Derselbe ist binnen 3 Tagen in dem Hause Kölnerstraße Nr. 84 hierselbst abzuholen; nach Ablauf dieser Frist wird das Thier dem Wasenmeister zur Tötung übergeben werden.
Siegen, den 2. August 1894.
Die Polizeiverwaltung.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.
Sonntag den 5. August 1894.
XI. n. Trinitatis.
7½ Uhr Vorm. Pfr. Kühn
9 Uhr Vorm. Pfr. Achenbach.
2 Uhr Nachm. Pfr. Winterhager.

Ev. Gottesdienst in Niederschelden
Nachmittag 3 ¼ Uhr.

Otto'sche Drahtseilbahnen

(seit 1873 über 600 Anlagen ausgeführt)
baut als Specialität
J. POHLIG,
Cöln, Brüssel u. Wien (Firma Th. Obach).

Sommer-Ausverkauf

an der Siegbrücke. **Gebrüder Alsberg, Siegen,** an der Siegbrücke.

Damen-Kleiderstoffe.	**Sämmtliche Kleiderstoffe:** Doppeltbreite Sommerstoffe, Cheviots, Cheviot Diagonal, Elsasser Cachemires in neuen kleinen Carros, Elegante Modestoffe, zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Waschstoffe.	**Kleidercattune, Wollmousseline** zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Damen-Confection.	**Sämmtliche Umhänge, Capes, Kragen, Jacketts, Regen- u. Staubmäntel, schwarze Promenadenmäntel** zur Hälfte der bisherigen Preise.
Herren- u. Knaben-Garderobe.	Neueste Frühjahrsanzüge, Knabenanzüge, Hosen, Joppen, Westen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Reichs-Gesetzes vom 5. Mai 1886 betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Neuanmeldung der zur Zeit bewirthschafteten Grundstücke in der Zeit **vom 15. bis 30. August d. Js.** auf Zimmer Nr. 11 des Rathhauses zu erfolgen hat. Die betreffenden Betriebsunternehmer werden hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß sowohl alle neu eröffneten und noch nicht angemeldeten land- und forstwirthschaftlichen Betriebe, wie auch sämmtliche nach Abschluß der vorjährigen Veränderungsanmeldungen, also seit August 1893 eingetretenen Veränderungen (Zu- und Abgänge) der Anmeldung bedürfen.

Als Unternehmer des Betriebes ist derjenige anzusehen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt. Bei verpachteten Grundbesitzungen ist mithin der Pächter, bei Dienstländereien, insofern solche vom Stelleninhaber selbst bewirthschaftet werden, der letztere als Unternehmer anzusehen.

Versicherungs- und anmeldepflichtig sind, mit Ausnahme der Haus- und Ziergärten, wie überhaupt aller eingehegten Gärten, alle land- und forstwirthschaftlichen Betriebe ohne Rücksicht auf deren Umfang.

Als solche Betriebe sind auch anzusehen die Kunst- und Handelsgärtnereien, die Aufzucht land- und forstwirthschaftlicher Nutzthiere, der Obst- und Gemüsebau, mag die betreffende Fläche noch so klein sein, auch die Bewirthschaftung ohne fremde Hülfe und nur zum Zwecke der Befriedigung des eigenen Hausbedarfs erfolgen.

Bei der Anmeldung ist die Größe der zur Zeit bewirthschafteten Fläche anzugeben und der Grund- beziehungsweise Einkommensteuerzettel vorzulegen, aus welchem der zu zahlende Grundsteuerbetrag ersichtlich ist.

Siegen, den 31. Juli 1894.

Der Magistrat.
Delius.

In dem Konkurse des Siegener Bankvereins zu Siegen soll eine weitere Abschlagsvertheilung erfolgen. Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen Mk. 2 165 037,93 Pfg., der verfügbare Massebestand beträgt Mk. 303 000.

Siegen, den 31. Juli 1894.

Der Konkursverwalter:
Bigge, Rechtsanwalt.

In der Concurssache des **Siegener Bankvereins** sollen am

Mittwoch, den 8. August d. J., Nachmittags 4½ Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirths Friedrich Huthsteiner zu Siegen, Bahnhofstraße, folgende Grubenantheile:

- 11/10 Kux der Eisensteingrube Eisenzeche bei Eiserfeld,
- 6/10 und 2/3 Kux der Eisenstein- und Kupfererz-Grube Grauebach das.
- 6/10 Kux der Eisenstein- und Kupfererz-Grube Schlänger & Eichert das.,
- 16/10 Kux der Spatheisenstein- und Kupfererz-Grube Kirschenbaum das.,
- 6/10 Kux der Eisenstein-, Kupfererz- und Kobalt-Grube Kalteborn das,
- 10/10 Kux der consolidirten Eisenstein-Grube Scheuer das.,
- 1 Kux der Blei- und Zinkerz-Grube Neue Hoffnung bei Wilgersdorf.
- 10 Kuxen der Blei-, Kupfer-, Zink- und Eisenerz-Grube Alwina bei Brachthausen, Kreis Olpe,

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich zum Verkauf ausgesetzt werden.

Der Concurs-Verwalter.

Führer durch die Antwerpener Ausstellung

nebst einem Plan und einer Beschreibung der Sehenswürdigkeiten Antwerpens.
Preis M. 1,00.

Vorräthig bei:
Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Ausverkauf in Staubmänteln

zu sehr billigen Preisen.
D. & M. Spickermann, Markt 45.

Der diesjährige
zweite Rindviehmarkt zu Leimestruth

findet am **Dienstag den 7. August cr.** statt.

Berleburg, den 30. Juli 1894.

Der Vorstand des landw. Vereins.

---

54 erste Preise

erhielten auf der Chicagoer Welt-Ausstellung
die Original-Singer-Nähmaschinen.

G. Neidlinger,

Siegen, Cölnerstr. 103.



Einmach-Blech-Büchsen

mit Federverschluß,

Conservegläser

mit Schiller'schem Bügelverschluß,

Fruchtpressen u. Bohnenschneidmaschinen

2c. empfiehlt.

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 43/44.

A. Neussell,
Wäsche- und Aussteuergeschäft
Fernsprech-Anschluss Nr. 93,
empfiehlt:
Teppiche, Bettvorlagen und Läufer, Portièren, Gardinen und Rouleaux.
Das Neuwaschen und Aufhängen von Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

---

20 Bände Ueber Land und Meer
15 " Gartenlaube und Daheim
sämmtlich gebd. und in gutem Zustande à Bd. **3 Mk.** bei
Carl Heifer I, Löhrstraße.

Pilsener Bier

aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen,

Dortmunder Klosterbräu

von E. u. A. Meininghaus Dortmund,

Münchener Augustinerbräu

von Jos. Wagner, München,

stets im Anstich; auch wird dasselbe flaschenweise in ½- und 3/10-Literflaschen abgegeben und franco Haus geliefert, unter Garantie der Güte.

Leonh. Busch, Brüderweg.



Wäsche-Confection.

Mit meinem
Weißnäherei-Geschäft
verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** genähtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** 2c. 2c. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Pfuhlstraße Nr. 212.

Die Lieferung von **ganzen Wäscheausstattungen** wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Eisenglasurfarbe

für alle **Eisenconstructionen: Brücken, Wasserbassins, Förderthürme** 2c. (bester und sicherster Anstrich zur Verhütung des Rostes, hält dreimal länger als Oelfarbe) liefert als Spezialfabrikat

Peter Bonnat,
Weidenau a. d. Sieg.

Rothe und weiße
Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Siegener
Krieger-Verein.

Sonntag den 5. August cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
Monats-Versammlung
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über die Sedanfeier.
2. Vereinsangelegenheiten.

Siegen, den 3. August 1894.

Der Vorstand.

Siegener Turnverein.

Samstag den 4. August, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal:

Gesellige Zusammenkunft.

Schilderungen vom deutschen Turnfest zu Breslau.

Der Vorstand.

Ev. Gesellen-Verein.

Sonntag den 5. August cr., Abends 8 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft.

Der Vorstand.

Marienburger Geldlotterie.

Ziehung bestimmt 18. u. 19. Oct. 1894.
Hauptgewinne: 90000, 30000, 15000.
Loose à 3 M. empfiehlt und versendet
Louis Schmidt (Nachf. O. Dessel), Siegen.

Pyrmonter Lotterie.

Loose à 1 M. sind zu haben bei
M. Lück.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.